

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und
das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 36.

Barmen, den 6. September 1901.

19. Jahrg.

Aus dem Feuerwehrbande Hannover.

Der Feuerwehrverband für die Provinz Hannover hielt am 16. und 17. Juni in Hildesheim den 18. Feuerwehrtag ab. Von den gefaßten Beschlüssen heben wir zunächst eine Aenderung der Verbandsstatuten hervor. Die §§ 4 und 5 erhalten folgende Fassung:

§ 4. Die Leitung des Verbandes und dessen Vertretung nach innen und außen besorgt ein vom Feuerwehrtage (§ 13) zu erwählender Vorstand von mindestens sieben Personen, dem es freisteht, sich durch Zuwahl zu ergänzen. Die Amtsdauer des Vorstandes währet vier Jahre, diejenige der vom Vorstande zugewählten Mitglieder zwei Jahre.

§ 5. Der Feuerwehrtag (§ 13) wählt zunächst den Vorsitzenden auf vier Jahre mittelst Stimmzettel nach absoluter Stimmenmehrheit. Hierauf wählt der Feuerwehrtag die übrigen Vorstandsmitglieder in einem Wahlgange mittelst Stimmzettel nach einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. Aus jedem Regierungsbezirke ist mindestens ein Mitglied in den Vorstand zu wählen. Nach zwei Jahren scheidet von den Vorstandsmitgliedern die Hälfte aus, welche das erste Mal durch das Loos bestimmt wird, während später stets die dem Dienstalter nach ältesten Mitglieder ausscheiden. Nach dem jedesmaligen Ausscheiden dieser Vorstandsmitglieder oder des Vorsitzenden wird an Stelle der Ausscheidenden eine Neuwahl auf vier Jahre vorgenommen. Die ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar. Bleibt nach stattgehabter Neuwahl ein Regierungsbezirk ohne Vertretung, so hat der Feuerwehrtag für solchen Regierungsbezirk noch ein Mitglied in den Vorstand zu wählen, welches dem betreffenden Regierungsbezirk angehören muß. Diese Wahl bleibt auf solche Personen beschränkt, welche von den Abgeordneten aus dem betreffenden Regierungsbezirke in Vorschlag gebracht werden, doch sind für solchen Fall drei Mitglieder in Vorschlag zu bringen, von denen dasjenige als gewählt gilt, welches die meisten Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. Die Wahl ist mittelst Stimmzettel vorzunehmen. Der Vorsitzende des Vorstandes ist zugleich Mitglied des Deutschen und des Preussischen Feuerwehr-Ausschusses und hat den Verband in diesem zu vertreten. Der Stellvertreter des Vorsitzenden in Behinderungs-fällen wird aus der Mitte der Vorstandsmitglieder mittelst Stimmzettel nach einfacher Stimmenmehrheit vom Vorstande erwählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. Der Gewählte hat den Vorsitzenden in Behinderungs-fällen auch im Deutschen und im Preussischen Feuerwehr-Ausschuß zu vertreten.

Der Feuerwehrtag beschloß ferner, daß für 10- und 20-jährige freiwillige Feuerwehrdienste ein gemeinsames Abzeichen eingeführt werde. In der Begründung dieses Antrages wurde hervorgehoben, daß die Abzeichen dazu beitragen würden, die Mitglieder länger bei der Feuerwehr zu behalten. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, daß vom Verbande aus für 25-jährige Mitgliedschaft Auszeichnungen mit dem bisherigen Diplom verliehen werden.

Der Feuerwehrverband für die Provinz Hannover umfaßt jetzt 417 Feuerwehren.

Die Unterstützungskasse der vereinigten land-schaftlichen Brandkasse zu Hannover für beim Feuerwehr-dienste verunglückte Feuerwehrmänner hat auch im abgelaufenen Berichtsjahre ganz außerordentliche Resultate erzielt. Dieser Kasse gehörten im Jahre 1899 276 Feuerwehren mit 14643 Mitglieder an. Im ver-flossenen Jahre sind derselben 35 Feuerwehren mit 1416 Mitgliedern beigetreten; Austritte sind nicht erfolgt, mit-hin hatte die Kasse am Schlusse 1900 einen Bestand von 311 Feuerwehren mit 16059 Mitgliedern. Davon entfallen 33 Feuerwehren mit 4384 Mitgliedern auf selbstständige Städte und 258 Feuerwehren mit 11675 Mit-gliedern auf ländliche Ortschaften. Die gesammte Beitrags-einnahme hat 15518,75 M. betragen, welche sich zusammen-setzt aus: 4014,75 M. Mitgliederbeiträgen, 6474,50 M. Gemeinde-Beiträgen und 8029,50 M. Brandkassen-Beit-rägen. An Unterstützungen sind im Ganzen 8561,41 M. gezahlt. Für zeitweilige Erwerbsunfähigkeit sind im Ganzen für 59 Fälle 3363,58 M. verausgabt. Beschädigungen, welche eine dauernde Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten, sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen, dagegen waren Unterstützungen für 12 Feuerwehrmänner, welche die Beschädigungen bereits in den Vorjahren erhalten haben und im Berichtsjahre noch erwerbsunfähig waren, ins-gesamt 2645,33 M. zu zahlen. Leider ist in diesem Jahre auch der Tod eines Feuerwehrmannes, des Siedemeisters Fr. Dehlmann zu Elze, zu beklagen. Der hinterlassenen Wittve wird vom Todestage ihres Mannes ab eine jähr-liche Rente von 300 M. aus obiger Unterstützungskasse gezahlt, und ist die erste Rente mit 132,50 M. bereits zur Zahlung gelangt. Auch sind die Renten für die Hinterbliebenen des infolge seiner Thätigkeit bei dem Brande zu Eppensen am 17. August 1899 erkrankten und verstorbenen Feuerwehrmannes Meyer zu Barum weiter-gezahlt. Die Gesamteinnahme der Unterstützungs-kasse betrug 40735,42 M., die Gesamtausgabe 35510,06 M., somit verblieb einen Kassenüberschuß von 1225,36 M., dazu ausstehende Capitalien 2101,48 M., rückständige Zinsen 517,71 M., das Gesamtvermögen ist auf 211891,07 M. angewachsen. Die sämtlichen Verwaltungs-kosten sind wiederum aus Mitteln der Brandkasse bestritten worden. Mit Rücksicht auf die äußerst günstige Vermögens-lage der Unterstützungskasse hat der Brandkassenauschuß die Direction ermächtigt, vom 1. Januar 1902 an bis auf Weiteres neben den jetzigen Bezügen eine weitere Unter-stützung (Zahlung der Hälfte der Arzt- und Apotheker-kosten, sowie 100 Mk. Beihilfe zu den Beerdigungskosten), zu gewähren. Durch diese Ermächtigung ist den vielfach geäußerten Wünschen um Erhöhung der Unterstützungen in ernststen Krankheits- und Todesfällen in entgegen-kommenster Weise Rechnung getragen worden.

Der Feuerwehrverband hatte eine Einnahme für 1899 von 10426,91 M., für 1900 von 15539,25 M. Die Ausgabe, für 1899 5302,03 M., für 1900 6029,06 M. betrug.

In der Vorstandssitzung vom 17. Juli erfolgte unter dem Vorsitz des bewährten Verbandsvorsitzenden J. Westphal die Constatuirung des Vorstandes. Das neugewählte Mitglied Ruhrmann aus Meppen wurde begrüßt, von dem zweiten neugewählten Mitglied Redeker aus Leer lag ein Telegramm vor, wonach er die Wahl in den Vorstand dankend annimmt. Zum

Die Städtigkeit bedientigt.

190

26686
56461
16461

5328
26686
16461
1. Eintragung
2. Eintragung 78/10

Stellvertreter des Vorsitzenden in Behinderungsfällen wurde Wieße gewählt. Dieß aus Bardowick wurde wieder als Vertreter der ländlichen Feuerwehren des Verbandes in den Vorstand kooptirt, womit sich der Vorstand und auch Dieß einverstanden erklärten. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Frankenberg-Hildesheim, daß bei einzelnen ländlichen Feuerwehren sich wie schon in früheren Zeit so auch jetzt wieder ein Bestreben beobachten lasse, die Gesamtheit der Feuerwehren in städtische und ländliche zu gruppieren. Er halte dies für bedenklich und sei gegen jede Trennung in ländliche und städtische Feuerwehren. Der Vorsitzende und die übrigen Vorstandsmitglieder waren derselben Ansicht.

Großfeuer in Herdingen.

* Herdingen, 31. August. Gestern Abend nach 11 Uhr brach in der Oelfabrik von Holz & Willemsen Feuer aus. Das Feuer entstand in den unteren südwärts gelegenen Räumen des Hauptfabrikgebäudes. An den dort lagernden Vorräthen und Fabrikaten reiche Nahrung findend, lohnte das Feuer in gewaltiger Gluthempor, unter Entwicklung dichter Rauchmassen. Zum Glück herrschte nur ein geringer Wind; diesem Umstande ist es viel zu verdanken, daß das Feuer auf das Fabrikgebäude beschränkt blieb und nicht das dahinterliegende große Fruchtmagazin ergriff. Gleich nach Ausbruch des Feuers zeigte es sich, daß das Fabrikgebäude nicht mehr zu retten war. Die durch das Oel in immer gesteigerter Wuth rasenden Flammen ließen alle Lösversuche als aussichtslos erscheinen. Die Feuerwehren trafen mit großer Schnelligkeit am Brandorte ein. Die Freiwillige Feuerwehr griff von der Rheinseite das Feuer an; ihrer umsichtigen Arbeit gelang es, sowohl das Uebergreifen des Feuers auf das Fruchtlager zu verhindern, als auch die nordwärts gelegenen anschließenden Gebäude zu schützen. Die Wehr der Firma Rathreiner vermochte es in heißer Arbeit, wobei sie mehrfach vor der Gluth sich zurückziehen mußte, das an der Brandstätte liegende Wohnhaus und die gegenüberliegenden Gebäude zu schützen. Hierbei wurde die große Leiter mit Vortheil benutzt. Ebenso erfolgreich arbeitete die Wehr der chemischen Fabriken Weiler ter Meer. Eine Stunde nach Ausbruch des Brandes hatte das rasende Element das ganze Fabrikgebäude ergriffen, frachend stürzte der innere Bau mit seinen Einrichtungen zusammen; ein gewaltiges Flammenmeer breitete sich auf der ganzen Fläche der Fabrik aus. Gegen 1½ Uhr Nachts stürzte der obere Theil der Front des Gebäudes auf die Duisburgerstraße

herab, glücklicherweise hat sich hierbei kein Unfall ereignet; kurz vorher hatten noch Feuerwehrleute und der 20 Minuten nach 1 Uhr eingetroffene Dampfprienzug der Krefelder Wehr die Stelle passiert. Auch die Bockumer Wehr war auf der Brandstätte thätig. Die Krefelder Wehr griff von der Nordseite mit 2 Schlauchleitungen ein, ihre Aufgabe war das Niederhalten des auf den Herd beschränkten Feuers. Ihre Absicht, das Wasser dem Rheine zu entnehmen, mußte aufgegeben werden, da die Saugleitung nur 6 m tief reichte. Das Wasser wurde darauf einem Hydranten entnommen. Schon bei Beginn des Brandes war Herr Bürgermeister Aldehoff an der Brandstätte erschienen und ertheilte seine Anordnungen. Bemerkenswerth war die große Ruhe, mit der die Wehren arbeiteten und die praktische Eintheilung; diesem Zusammenwirken ist es besonders zuzuschreiben, daß das Feuer den Herd, das Fabrikgebäude selbst, nicht überschritt. Heute bezeichnen rauchende Trümmer und brennende Schuttmassen die Stätte des Unglücks.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Brandbericht der Freiwilligen Feuerwehr Sterkrade im ersten Halbjahr 1901.

Am 1. April 6¼ Uhr Morgens wurde in dem Deconomiegebäude der Schulte-Westhoff'schen Brennerei und landwirthschaftlichen Betriebe Feuer bemerkt, welches derart um sich griff, daß, als der aus dem Schlaf geweckte Besitzer den Hof betrat, bereits den ganzen circa 50 qm großen, durchgängig mit Stroh und Heu gefüllten Gebäudecomplexe in hellen Flammen fand. Die gegen 6½ Uhr alarmirte Wehr traf bereits 6¾ Uhr mit 2 Lösmaschinen auf der außerhalb des Ortes gelegenen Brandstelle ein, betheiligte sich an der Rettung des Viehes und hielt die umliegenden Gebäude des Hofes kalt, um ein Ueberspringen des Feuers zu verhindern. Hierauf wurde das brennende Object an den Stellen, welche mit Erfolg bekämpft werden konnten, angegriffen und der Pferde-stall so weit erhalten, daß nach Aufbringen eines neuen Daches derselbe wieder benutzt werden kann. — Die innere Einrichtung ist vollständig erhalten — desgleichen ein inmitten der Scheune befindlicher Kartoffelkeller — sogen. Balkenkeller — das zur Aussaat bestimmte Material enthaltend, welches durch Umsicht der Leitung und unverdrossenes Arbeiten der Wehrleute nach vielen Mühen gelang. Gänzlich beeinflusst wurde die Lösarbeit dadurch, daß das Wasser einem unmittelbar anliegenden Teich entnommen werden konnte. Im Uebrigen wurde das

Fenilleton.

Ein Lied von der Feuerwehr.

Der freiwilligen Feuerwehr zu Bschopau zum Commers zu Ehren der Jubilare am 1. Juni 1901 gewidmet von M. Sch.

Mel.: Es zogen drei Burschen.

Es ging wie ein Träumen durch das Land
Und schmückte Frau Erde mit grünem Gewand.

Mit Sternen, so gülden und weiß und blau,
Verziert er die Locken der schönen Frau.

Nun prangst du, mein Städtchen, da drunten im Thal
Und blühest wie Demant im Morgenstrahl.

Und wenn in den Scheiben das Spätroth verbrannt,
Dann grüßt dich der Tann noch, von Träumen umspannt.

Und schlummerst Du endlich in sorgloser Ruh,
Dann deckt er den Schlummer mit Waldfrieden zu.

Da tönt aus dem Thale, erst leiser, dann laut,
Unheimlich ein Klang, wie dem Unglück vertraut.

Hier klrret ein Fenster, da knarret ein Thor,
Dort schauen schlaftrunken zwei Neuglein hervor.

Ein Fragen, ein Rufen geht ängstlich und bang,
Von Niemand befriedigt, die Gasse entlang.

Doch kaum hat den Nachbar der Nachbar gefragt,
Da segt's durch die Stadt wie die wilde Jagd.

Da schwirrt um die Mauern in wildem Tanz
Grell leuchtender Fackeln gepeinigter Glanz.

Ein Ruf und dann Halt — ein Commandowort,
Ein sicherer Griff und — die Wehr ist vor Ort!

Nun knistert, ihr Sparren, nun stürze, Gebälk,
Nun wälz dich durch Gassen, du schwarzes Gewölk!

Wie tödtlich und rasch die Gefahr auch erstand:
Es schmettert sie nieder des Menschen Hand.

Mein Wehrmann, wie strahlst heut dein schlichtes Kleid
Im Glanze, den mannhafte That verleih!

Wo immer ihr Bürgerrecht fordert die Noth,
Wird Liebe zur Bürgerpflicht, Muth zum Gebot.

Drum lebe die Lieb', die uns alle verjüngt,
Wenn's grau schon um Schläfe und Auge blinkt!

Drum lebe der Muth, der gesund und klar,
Umarmt wie ein Bräutigam die Gefahr!

So lebe sich selber zu Ruhm und Ehr
Und andern zum Segen die Feuerwehr!

Sächsl. Hausfreund

Herzogs Karls Feuersegen.

Der „Schwäb. Merk.“ berichtet: Allgemein bekannt ist der unter dem württembergischen Volk im 18. Jahrhundert herrschende Glaube, der Herzog Karl könne bei Feuersbrünsten das Feuer bannen, indem er es dreimal umreite und einen Feuersegen spreche. Dann aber müsse er sich schleunigst entfernen, sonst wolle das Feuer an ihn. Wie dieser Glaube entstehen konnte, ist erklärlich aus der Fürsorge, die der Herzog der Verhütung von Brandgefahr durch Verordnung gegen Stroh- und Schindeldächer und Flachs-dörren bei den Häusern (schon 20. August 1756) und der Versicherung gegen Brandschaden durch Errichtung einer Brandversicherungsanstalt angedeihen ließ, besonders aber aus seinem persönlichen Eingreifen bei Brandfällen. Bei der ersten Kunde eines Brandes begab er sich sogleich an den Ort desselben. Er hatte daher in Hohenheim immer mehrere Gespanne angeschirrter Pferde bereit stehen, auch

Gebäude ein Raub der Flammen. Die Wehr war infolge Vormittags stattfindender Control-Versammlung, wodurch eine Anzahl gedienter Kameraden zurückzubleiben sich verpflichtet fühlten, und mangelhafter Aarmirung — es hat hier seit Jahresfrist nicht gebrannt — mit nur 29 Mann vertreten, was zur Folge hatte, daß mehrere ebenfalls zur Controle verpflichtete Kameraden nicht entlassen werden konnten, vielmehr dem die Controle abhaltenden Herrn Oberstleutnant Maerker diesbezügliche Meldung seitens des Commandos gemacht werden mußte und vom genannten Herrn in liebenswürdigster Weise als begründet anerkannt wurde. Die Beherleute wurden seitens des Geschädigten durch Kaffee und Butterbrot in anerkennenswerther Weise erfrischt.

Gegen 11½ Uhr Vormittags konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. In einer Ansprache die der Hauptmann Wenzel mit dem auf der Brandstelle erschienenen Herrn Bürgermeister von Trotka hatte, wurde über Aenderung der Alarmierung verhandelt.

Am 25. April Nachmittags wurde, als bei brennender Sonnengluth nördlich von Sterkrade ungeheure Rauchwolken aufstiegen, in der Vermuthung, daß in nahe-legendem Forst ein Waldbrand ausgebrochen, die Wehr alarmirt, und fuhr mittelst Fahrrädern und Mannschaftswagen bei schlechten Wegen in der durch den Rauch gegebenen Richtung ungefähr 1¼ Stunde von hier entfernt im sogenannten Fernwald, auf die Brandstelle stoßend. Während die mit dem Mannschaftswagen ausgerückten Beherleute sich mehr passiv verhalten konnten, war es den mittelst Fahrrädern vorgeeilten Kameraden vergönnt, thatkräftig eingreifen zu können. Dem entseesselten Element wurde durch Gegenfeuer gesteuert, nachdem ein erstmaliger Eingriff an einem circa 12 m breitem Weg fehlgeschlagen, das Feuer vielmehr übergesprungen war. Ein mächtiger Complex schönster Baummwuchs war binnen Kurzem vernichtet. Ein günstiger Umstand war, daß sich in kürzester Zeit hunderte Personen eingefunden hatten und so energisch eingegriffen werden konnte. Der Königliche Landrath des Kreises Ruhrort erließ folgende Bekanntmachung:

Am 25. v. Mts. ist in dem Schutzbezirk Fernwald der Oberförsterei Hiesfeld bei heftigem Nordostwind ein Waldbrand ausgebrochen, der innerhalb 1½ Stunden einen 20 — 25 jährigen Kiefernbestand auf einer Fläche von circa 30 ha vernichtet. Eine weitere Ausdehnung des Brandes wurde lediglich durch das rasche und thatkräftige Eingreifen der Anwohner des Fernwald und der Feuerwehren von Sterkrade und Bottrop verhindert.

waren die Wachen angewiesen, jeden brandähnlichen Schein am Himmel zugleich zu melden. An Ort und Stelle bezeugte er die größte Thätigkeit, traf die zweckmäßigsten Anstalten und verhütete dadurch noch größeres Unglück. Aber nicht erst in Hohenheim begann diese Fürsorge, und nicht bloß, wenn er von seinem Wohnort aus einen Brand wahrnahm, eilte er auf den Brandplatz, sondern er ließ, was weniger bekannt sein dürfte, schon am 5. August 1771 einen Befehl ins ganze Land ergehen, wodurch ihm von jedem Brand sofort durch reitenden Boten ein Immediatbericht zugestellt werden mußte. Dieser Befehl findet sich in dem Viebenzeller vogtamtlichen Befehlbusch von 1756 — 1772 Fol. 196 f., und ist interessant genug, um im Wortlaut mitgetheilt zu werden:

„Nach einem von Sr. Herzogl. Durchl. unserem gnädigsten Herrn antern 5ten dieses Monats in dero höchst ganzes Herzogthum und Lande gnädigst erlassenen Befehl solle in Zukunft bey einer jeden entstehenden Feuersbrunst, welche Gott in Gnaden verheutten wolle, : Seiner Herzoglichen Durchl. Höchster Person, selbst, ohne einigen Zeitverlust der untermthänigste Bericht durch einen Postillion dergestalten schleunigst erstattet werden, daß, wenn der Ort wo es brennt nur 8 Stundt Oder daruntter von dem Ort Höchst dero Aufenthalts entfernt ist, der nehmliche Postillion in einem Reitenden unterthänigsten Bericht überbringen, wann aber die Entfernung über 8 Stundt beträgt, solcher einmahl abgelöset werden solle. Sr. Herzogl. Durchlaucht Höchst gnädigste Willens Meinung gehet in dieser Sache hauptsächlich dahin, um auch in derley Betrüben Fällen, dero Lieben und Getreuen Unterthanen Jhro Landes-Väterliche zärtliche Reigung und Sorgfalt zu zeigen, und ihnen in Zeiten noch zu Hilfe zu eilen, dahero die genaueste Befolgung

Ich spreche daher hierdurch den Betheiligten wegen ihrer rühmlichen Thätigkeit bei der Löschung des Brandes die volle Anerkennung der Königlichen Regierung aus.

Ruhrort, den 7. Mai 1901.

Der Königliche Landrath
Rötter.

Schon am 28. Mai, Nachmittags 5 Uhr, wurde die Wehr abermals gerufen, indem in der Werkstatt des Anstreichermeisters Kraanen in der Marktstraße ein Brand ausgebrochen, der bei den in und über der Werkstätte lagernden großen Quantitäten Leinöl, Firniß, Terpentin, Tapeten u. recht bedrohlich werden konnte; der Brand wurde jedoch durch den Steigerführer Zieperk und Spritzenführer Wink, welche im Vereine mit mehreren in unmittelbarer Nähe der Brandstelle wohnenden Feuerwehrlenten mittelst des Schlauch- und Hydrantenwagens eine Schlauchleitung vom naheliegenden Hydranten anlegten, in kürzester Frist das Feuer angriffen, noch im Keime erstickt, so daß bei Eintreffen des Commandos bereits die Meldung — „Brand gelöscht“ — erstattet werden konnte, die Abtheilungen brauchten nicht mehr in Thätigkeit zu treten.

Bei letzterem Brand hat sich der Werth eines leicht transportablen wenig Leute erfordernden Schlauch- und Hydrantenwagens sowie der Werth einer guten Wasserleitung so recht gezeigt und wird es Bestreben der Wehr sein, ständig dahin zu wirken, daß der geschlossene Ort vor und nach mit einem vollständigen Hydrantenwerk versehen wird, es ist dies Grundbedingung, die es Freiwilligen Feuerwehren ermöglicht auch, in weitläufig gebauten Ortschaften mit der Schnelligkeit von Berufs-Feuerwehren in Brandfällen eingreifen zu können.

* M. Glabbach. Am 1. September feierte unsere Freiwillige Feuerwehr ihr 20. Stiftungsfest. Vormittags gegen 11 Uhr nahmen die vier Compagnien derselben auf dem Kaiserplatz Aufstellung und maschirten sodann unter Musikbegleitung mit ihren Geräthen nach dem Übungsplatz, der neuen Brandwache an der Fließstraße. Dasselbst fanden neben Schulübungen am Steigerhause noch sonstige interessante Geräte- und Spritzen-Übungen sowie ein Sturmangriff unter der Leitung des Branddirectors Hollender und der betreffenden Compagniechefs statt; zum Schluß trat die Berufs-Feuerwehr mit ihrer neuen Sturmleiter (Höni g-Röln) in Thätigkeit. Die städtische Behörde war vertreten durch Bürgermeister Piecq, die Beigeordneten Dr. Porzelt und Dr. zur Nieden;

dieser ernstlichst gnädigsten Verordnung denen samtl. Herzoglichen Oberbeamten auf daß schärfste aufgegeben worden. Damit also auch in dem mir gnädigst anvertrauten Ober Amt der so gnädigst als ernstlichste Befehl auf daß Pünktlichste beobachtet werden möchte. So befehle ich Euch, denen Schultheizen, hiemit alles Ernstes, mir eine jede in Euren Ortschaften, Gott verheute es in Gnaden, entstehende Feuersbrunst unter Benennung der Zeit und Stundt, wann solche, ausgebrochen, auch ob solche sehr gefährlich oder ungefährlich oder weniger gefährlich zu seyn scheine, einzuberichten und Euch hierinnen die geringste Nachlässigkeit nicht zu schulden kommen lassen, wann anderst Ihr Euch nicht solchen falls der strengsten Verantwortung aufsetzen wollet, worauf sich sicher verläßt d. 23. August 1771 OberAmt Viebezell: Costenbader.

Auffallend ist an dem Befehl des Oberamtmanns, daß er befiehlt, den Ausbruch eines Brandes zuerst ihm anzuzeigen, da er sich hierdurch mit dem Befehl eines Immediatberichts an den Herzog in directen Widerspruch setzt. Eine Erklärung findet diese Bestimmung wohl nur darin, daß die Schultheizen nicht jederzeit den jeweiligen Aufenthalt des Herzogs wissen konnten. Die Hauptsache aber ist, daß dieser herzogliche Befehl auf diese Weise bis in die entlegendsten Ortschaften drang, und daß durch denselben bei dem Landvolk die Vorstellung entstehen konnte, der Herzog, der großes Gewicht darauf lege, bei Brandfällen persönlich zugegen zu sein, müsse ein besonderes Mittel besitzen, dem Brande beizukommen. Darum glaube ich, mehr noch als die persönliche Anwesenheit des Herzogs bei Bränden, die doch nicht immer das Unheil zu bannen vermochte und also den Glauben an des Herzogs Gewalt über das Feuer eher beeinträchtigen konnte, habe zur Entstehung von diesem Glauben dieser ins ganze Land verbreitete Befehl von 1771 beigetragen.

ferner waren anwesend Mitglieder des Brandraths, sowie der Branddirector Rüppers von Biersen. Nach beendigter Uebung und Besichtigung sprach Bürgermeister Piecq namens der Stadt, der Stadtverordneten-Versammlung und der Anwesenden der Freiwilligen Feuerwehr seinen Dank und seine Anerkennung aus für die schnelle und exact-militärische Ausführung der Exercitien. Der Redner dankte der Wehr für ihre Berufstreue und ihren Pflicht-eifer, mit welchem sie seit zwanzig Jahren den Bürgern M. Gladbachs in der Stunde der Gefahr zur Seite gestanden habe, und bat die Leute, in dieser Weise fortzufahren und die Pflicht und die Ehre über alles zu setzen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Bürgermeister seine Kritik. — Abends um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Wehr mit ihren Damen im Gasthof von Joh. Areß im Gießen zu einem Fest-Bankett und Fest-Ball. Branddirector Hollender hieß die Erschienenen, darunter die Vertreter der Stadt (wie oben genannt), und Stadtverordneten Schöpen, herzlich willkommen. Hierauf ergriff Bürgermeister Piecq das Wort und führte u. a. folgendes aus: „Meine sehr verehrten Damen und Kameraden! Ich danke sehr für die freundliche Begrüßung und freue mich, nachdem wir heute früh uns von der Leistungsfähigkeit unserer Freiwilligen Feuerwehr überzeugt haben, dieselbe heute Abend zu fröhlichem Thun hier versammelt zu sehen, erhebend und verschönt durch die Anwesenheit der Damen. Meine liebe Kameraden! Wir haben Ihre Leistungen heute Morgen früh bewundert; dieselben haben uns ein Gefühl der Sicherheit eingeflößt und auch mit freudigem Stolz erfüllt. Es war erhebend zu sehen, wie eine solche große Zahl älterer, im Dienste ergraute Männer, wie auch junge Männer einstehen dafür, daß den Mitbürgern Leben und Gut gesichert wird. Wenn auch andere Zeiten andere Mittel erfordern, und wir uns dank der Fürsorge der Stadtverordneten-Versammlung einer Berufs-Feuerwehr erfreuen, so sollen doch Ihre Leistungen und Ihre Thätigkeit keineswegs verkannt und herabgedrückt werden, im Gegentheil, wir sind stolz auf ihr Bestehen und bedürfen Ihrer nachdrücklichen Unterstützung. Aber auch in Ihrem Interesse liegt es, wenn, was Gott verhüten möge, in unserer Stadt größere und kleinere Brände ausbrechen sollten, daß die Bürgerschaft ohne Erregung bleibt. Halten Sie an den Gemeinfinn fest, von dem Sie bis jetzt beseelt wurden. Der Gemeinfinn ist diejenige Eigenschaft des Bürgers, auf dem das Gemeinwohl der Bürger beruht. Auf Grund dieser Eigenschaft sind Städte aufgebaut, gewachsen, erblüht und stehen jetzt in stolzer Höhe da. Nicht möchte ich, daß ein Bürgermeister, eine Stadtverordneten-Versammlung allein das Geschick einer Stadt lenkt, nein, der Gemeinfinn, der Zusammenhang der Bürger muß vorhanden sein, freudigen Herzens — nicht nur nach dem Buchstaben des Gesetzes — müssen sie stolz auf ihre Stadt sein und für das Gedeihen derselben wirken. In dieser Beziehung ist unsere Freiwillige Feuerwehr vorbildlich. Seit zwanzig Jahren hat sie in tadelloser Weise für das Wohl der Stadt gewirkt, keine Gefahr gescheut, ist muthig eingetreten für die Erhaltung des Lebens und Eigenthums ihrer Mitbürger. Das verdient unseren lebhaftesten Dank und Anerkennung; dieses sei besonders im Hinblick auf diejenigen Mitglieder betont, welche nun seit zwanzig Jahren der Wehr angehören und stets der Mahnung treu geblieben sind: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Möge Ihrem Vorbilde die ganze Bürgerschaft folgen. In erfreulicher Weise sind in letzter Zeit hochherzige Spenden von wohlhabenden Bürgern eingegangen, um gute Werke zu fördern. Möge jederzeit, wie Sie im Betreff der Sicherheit thun, in unserer Stadt alles Schöne und Gute eine Stätte finden und gehoben werden. Der Gemeinfinn hat nicht nur Städte, sondern auch unser deutsches Vaterland zum Blühen gebracht. Die Aeltern unter Ihnen entsinnen sich gewiß noch der Zerkahrenheit der deutschen Stämme und Staaten vor 1866 und 1870. Erst durch die großen Erfolge der damaligen Zeit war es den Städten und Gemeinwesen vergönnt, zu blühen, und dies verdanken wir den deutschen Soldaten, welche muthig und opferbereit ihr Leben in die Schanze schlugen, jedoch hauptsächlich unseren Hohenjollern, unter deren Schutz wir uns sicher und geborgen fühlen. Damals, als König Wilhelm I. das deutsche Volk zu Ehre und Sieg führte, kam dasselbe endlich zum Bewußtsein, daß in der Einigkeit die Stärke beruht. Nachdem Kaiser Friedrich leider zu früh ins Grab gesunken, hat Kaiser Wilhelm II. mit starker Hand die Zügel der Regierung ergriffen. Er steht an der Spitze

unseres deutschen Volkes, zwar nicht groß durch kriegerische Eroberungen, aber geachtet und geehrt durch die Werke des Friedens. Unser Kaiser ist stets bestrebt, das Wohl seines Volkes zu fördern; nichts entgeht seinem scharfen Blicke, er verfolgt die Entwicklung des Reiches nach innen wie nach außen. Es ist in Erfüllung gegangen, was Fürst Bismarck einst sagte: Der Kaiser ist sein eigener Kanzler. Lassen Sie uns ihm nachhelfen in Vaterlandsiebe, Pflichttreue und im Gottvertrauen, in denselben Grundsätzen, auf welchen auch unsere Freiwillige Feuerwehr aufgebaut ist. Ich bitte Sie, sich von ihren Sätzen zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf, der alle Deutschen eint: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!“ — Nachdem sodann einige Musikstücke gespielt und mehrere gemeinschaftliche Lieder gesungen worden, feierte Beigeordneter Dr. zur Nieden in herzlichen Worten die gesamte Wehr; Bürgermeister Piecq gedachte der Arbeit und Verdienste des Branddirectors Hollender und des Chefs der einzelnen Compagnien. Compagniechef Schaurte brachte dem Bürgermeister ein freudig aufgenommenes Hoch. Sodann erfolgte die Ueberreichung einer Ehrengabe an diejenigen Mitglieder der Wehr, welche derselben seit zwanzig Jahren angehören, es sind dies die Herren: Voldersdorf, Köhles, Pilates, Janßen, Homperk, Nürnberg, Kremer, Heuter, Hürtmans, van den Driech, Brungs; ein jeder erhielt einen silbernen Pokal mit seinem eingravirten Namen. Von der II. Compagnie der Wehr wurden noch verschiedene vorzügliche und unterhaltende Darbietungen geboten: Fackelreigen, Leiter-Pyramide etc. Besonders lobenswerth sind auch zu erwähnen die lebenden Bilder, darstellend die Wehr im Anfang des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, ihre Ausrüstung und die Fortschritte im Feuerlöschwesen. Für diesen Genuß müssen die Festtheilnehmer dem 2. Chef der II. Compagnie, Peter Gödderz, dankbar sein, welcher der Vater und Urheber der besonderen Ueberraschungen war. Den Schluß des Festes bildete ein gemüthlicher Ball. — Wir schließen uns dem Wunsche des Bürgermeisters von Herzen an: Möge die Freiwillige-Feuerwehr noch lange blühen und gedeihen.

* * *

* **Neuiges**, 29. August. Heute Morgen 3½ Uhr ertönten in unserm Ort die Brandsignale. Auf dem Gehöft des Herrn K. Wallmichrath zu Michrath ca. 1¼ Stunde vom Ort entfernt, war die mit Frucht angefüllte Scheune in Brand gerathen. Die Wehr war schnell zur Stelle und rückte mit der Spritze zur Brandstelle ab. Beim Eintreffen hieselbst war die Scheune bereits vollständig niedergebrannt und das ganz in der Nähe stehende Wohnhaus in großer Gefahr. Die Wehr richtete deshalb zunächst ihr Augenmerk auf die Erhaltung des Hauses und gelang dieses auch vollständig. Nachdem dann noch die brennenden Frucht-Vorräthe gehörig auseinander gearbeitet und abgelöscht waren und somit jede Gefahr beseitigt war, rückte die Wehr nach circa 6 stündiger angestrengter Arbeit gegen 11 Uhr wieder ab. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt, jedoch ist der entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt.

* * *

* **Wülfrath**, 27. August Am Dienstag den 20. d. M. Abends gegen 10½ Uhr, ertönten die Alarmsignale der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Auf dem circa ¼ Stunde entfernten, der Evangelischen Kirchengemeinde gehörendem Gute zur Blume war Feuer ausgebrochen. Die Wehr rückte in aller Kürze vollzählig zur Brandstelle ab und fand die Stallung, sowie den hinteren Theil des Wohnhauses vom Feuer ergriffen. Leider war außer einem Brunnen mit wenig Inhalt kein Wasser vorhanden, es konnte daher an die Rettung des Wohnhauses nicht gedacht werden und brannte solches bis zur Erde nieder. Um die circa 5 m entfernte Scheune kalt zu halten, mußte unter großen Anstrengungen Wasser aus der Stadt beschafft werden. Durch schnelles und thatkräftiges Eingreifen der Wehr konnte das Mobilar zum größten Theil gerettet werden, dagegen wurden 2 Ziegen und einige Hühner ein Raub der Flammen. Morgens gegen 4 Uhr konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Der Brandschaden wird durch Versicherung gedeckt.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Hagen.** Am 1. September Abends hatte sich infolge einer Einladung der Hagener Freiwilligen Feuerwehr eine Anzahl Bürger der vormaligen Gemeinde Eppenhäusen im Locale des Herrn August Kortmann zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr-Nebendepot-Colonne für Eppenhäusen zusammengefunden. Die Meldungen zum Beitritt erfolgten erfreulicherweise so zahlreich, daß binnen kurzem mit der Bildung der Colonne vorgegangen werden kann.

* **Gastrop, 27. August.** In der vergangenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ertönten die Brandglocken und die Alarmsignale der Feuerwehr. Es brannte die Gastroper Möbelfabrik an der Wittener Straße. Das Feuer fand reiche Nahrung an den vielen Holzvorräthen und halbfertigen Möbeln. An ein Ketten des Fabrikgebäudes konnte bei dem starken Südwestwinde nicht gedacht werden, vielmehr ist es bis auf die Außenmauern vollständig ausgebrannt. Die Thätigkeit der rasch erschienenen Feuerwehr wurde darauf gerichtet, das angebaute Wohnhaus kalt zu halten, was aber nicht gelang. Der Dachstuhl des Hauses stand hernach auch in hellen Flammen. Jetzt erschien auch die Obercastroper Dorf- spritze und die Wehr der Zeche „Erin“ mit einer mehrstöckigen Fahrleiter. Leiter von Lieb in Viderach. Von oben her wurde nun der Wasserstrahl auf das lichterloh brennende Dach gerichtet und so die flammenden Balken abgelöscht. Der später kräftig einsetzende Regen besorgte das übrige. Durch den gewaltigen Funkenregen bestand für die Häuser, welche in der Windrichtung lagen, große Gefahr. In einem Hause an der Dorf- munder Straße konnte der durch Flugfeuer entstandene Brand unter dem Dach noch gedämpft werden. Das grau- schöne Schauspiel hatte viele hunderte von Zu- schauern herbeigelockt. Der Brandschaden ist durch Ver- sicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verlautet noch nichts.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Wien.** In Anerkennung der besonderen Umsicht und Energie, welche die Wiener städtische Berufs- feuerwehr bei dem Brande im Eiseninschafe an den Tag gelegt hat, hat der Kaiser dem Inspector der städtischen Feuerwehr, Stephan Bogdanovics, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Aus dem gleichen Anlasse hat Minister Dr. v. Körber an den Exerciermeister Josef Sacher Ritter von Chunthal, die Löschmeister Johann Gandler und Karl Hauschka und die Feuerwehrmänner Franz Matuschka, Ferdinand Mazingher und Konrad Ryckl Anerkennungs- decreete gerichtet. Im Rauchsalon des Bürgermeisters fand nun die feierliche Ueberreichung dieser Auszeich- nungen durch Vicebürgermeister Strobach statt. Der Fei- er wohnten zahlreiche Gemeinderäthe, Feuerwehr- commandant Müller und der zu Audienzwecken der städtischen Feuerwehr zugetheilte Artillerie- Oberleutnant Entlicher bei. Vicebürgermeister Strobach gab seiner Freude über die den Mitgliedern der städtischen Feuer- wehr zu Theil gewordene Auszeichnung Ausdruck und versicherte, daß die treue Pflichterfüllung der Feuerwehr vom Gemeinderathe stets anerkannt werde. Inspector Bogdanovics dankte dem Bürgermeister und den anderen Vorgesetzten für die wohlwollende Vertretung seiner bescheidenen Verdienste an den Stufen des Thrones und betonte, daß er nur seine Pflicht gethan, wie es jedes Mitglied der Feuerwehr der Stadt Wien thut. Er schloß mit den Worten, daß die Feuerwehr der Stadt Wien eingedenk der übernommenen Pflicht und eingedenk des heutigen Ehrentages stets bestrebt sein wird, alles zu thun, was Menschenkräfte zu vollbringen vermögen, zu Ehren unserer Vorgesetzten, zum Nutzen und Frommen unserer lieben Kaiserstadt Wien. Schließlich dankte noch Feuerwehrcommandant Müller dem Vicebürgermeister für das von Seite der Gemeindevertretung der Feuer- wehr stets bewiesene Wohlwollen.

* [Die Internationale Ausstellung für Feuer- schutz und Rettungswesen Berlin 1901] neigt sich ihrem Ende zu: sie wird am 15. September geschlossen werden. Es kann daher Allen, die bisher keine Gelegenheit

hatten, diese auf breiter Grundlage aufgebaute, überaus reichhaltige Fachausstellung zu besichtigen, ein baldiger Besuch nur dringend empfohlen werden. Der Besucher erhält nicht nur ein anschauliches, hochinteressantes Bild von der Entwicklung des Feuerlöschwesens im In- und Auslande und von den gewaltigen Fortschritten der letzten Jahre auf dem Gebiete des Feuerlöschens, sondern auch von der Bedeutung dieser Organisation für das wirth- schaftliche Leben überhaupt. Vorführungen mannigfacher Art, besonders technische Veranstaltungen und Lösch- und Rettungsmannöver der Feuerwehren Berlins und Umgebung verleihen der Ausstellung eine besondere Anziehungskraft. Einen breiten Raum nehmen die Samaritereinrichtungen und die Vorkehrungen für erste Hülfe ein. In einem voll- ständigen Kohlenbergwerk werden dessen Feuerlösch die gefährvolle Thätigkeit des Bergmannes und zugleich die Einrichtungen gezeigt, die zu seinem Schutze gegen schlagende Wetter und andere Unglücke getroffen sind. Jedem Einzelnen wird des Interessanten in reicher Fülle geboten, gute Militärcapellen und vorzügliche Verpflegung, Gelegenheit zur Unterhaltung und Erholung.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Schutzleute und Feuerlöschdienst.] Nach einem Uebereinkommen des Polizeipräsidenten v. Wind- heim mit dem Branddirector Giersberg sollen die Berliner Schutzleute im Feuerlöschdienst ausgebildet werden. Es handelt sich da in erster Linie darum, die Schutzleute mit der Löschung von brennenden Straßenbahnwagen vertraut zu machen, da durch derartige Brände oftmals längere Verkehrsstockungen entstehen.

* [Hoch klingt das Lied vom braven Mann.] Die „Zeitung für Feuerlöschwesen“ schreibt: Die schlimmen Gewitter und furchterlichen Regengüsse Anfangs August verursachten in manchen Gegenden Bayerns böse Ueber- schwemmungen und die Feuerwehren waren wiederum Tag und Nacht auf den Beinen, um thatkräftig Hilfe zu leisten. Bis an die Hüften im Wasser stehend wurde emsig gearbeitet, um den gefährdrohenden Wassermassen andere Abflußwege zu schaffen oder um das Eigenthum der Mitbürger zu bergen. Aber auch Menschen und Vieh wurden oft mit eigener Lebensgefahr rechtzeitig gerettet und in Sicherheit gebracht. Die Signalhörner der Feuer- wehren ertönten in der Nacht, um die Bewohner aus dem Schlaf zu wecken und vor den jeden Augenblick drohenden Gefahren zu warnen. Wachen wurden aus- gestellt, um die letzteren zeitig zu melden. So haben die Wehrleute überall sich nützlich gezeigt und muthig ein- gegriffen, um Verderben von ihrer Heimath fernzuhalten. Ein „Gut Heil“ den wackeren Kameraden, die unsern Wahlpruch „Dem Nächsten zur Wehr“ allzeit hilfsbereit wieder zur Wahrheit werden lassen.

* [Eine weibliche Feuerwehr.] Die Studentinnen des Frauen-Collegs Bron Mawr in den Vereinigten Staaten, die aus ihrer Mitte eine Feuerwehr gebildet haben, konnten jüngst ihre Geschicklichkeit zeigen. In dem Hause des Professors Scott, welches mit zu dem College gehört, brach Feuer aus. Nur wenige Minuten, nachdem die Flammen bemerkt worden waren, hatte die Directorin der Feuerwehr, Miß G. E. Fowler, durch Hornsignale ihre Helferinnen herbeigerufen. Zwei Wasserstrahlen wurden sogleich gegen das Object gerichtet, und als die Feuerwehr des benachbarten Ortes zur Hülfe der Studentinnen erschien, hatten die weiblichen Feuerwehrleute das Feuer in der Gewalt. Die Geistesgegenwart und die vorzügliche Dis- ciplin, welche die Feuerwehrbrigade bei dieser Gelegenheit entfaltete, wurde allgemein anerkannt und bilden den Stolz des College.

* [Undurchdringliche und unverbrennbare Zeuge.] Nach einer Mittheilung des Pariser „Electricien“ haben sich zwei Ingenieure, Schlomann und Castro ein Verfahren patentiren lassen, wodurch Gewebe aller Art wasserfest, unverbrennbar und überhaupt unzerstörbar gemacht werden sollen. Die dem Verfahren zu Grunde liegende Idee ist ungemein einleuchtend und fast genial zu nennen. Die Gewebe werden zunächst eine zeitlang in eine Lösung eines schwefelsauren Metallsalzes gelegt. Die besten Ergebnisse sind mit einer Lösung von einem Theil schwefelsaurem Nickel, einem Theil Ammoniak und zehn Theilen Wasser erzielt worden. Ist das Gewebe

gut durchtränkt, so wird es zwischen zwei Rollen gebracht, deren Druck die überschüssige Flüssigkeit vertreibt. Außerdem sind die Rollen mit den beiden Polen einer Dynamo-Maschine verbunden, sodaß sich die Fäden des Gewebes durch den Einfluß des elektrischen Stroms auf die Flüssigkeit mit einem dünnen, metallischen Ueberzug verdichten und macht den Stoff unverbrennbar und unempfindlich gegen alle Witterungseinflüsse. Ist er außerdem genügend dicht, so wird er nach Anwendung dieses Verfahrens auch durchaus wasserfest. Allerdings muß man wohl annehmen, daß von einer Unverbrennbarkeit oder gar Unzerstörbarkeit des Gewebes nur so lange die Rede sein kann, als sich die einwirkende Temperatur unterhalb des Schmelzpunktes des betreffenden Metalles hält.

* [Selbststellung eines Pyromanisten.] Aus Kornenburg wird dem „D. Volksbl.“ unterm 15. d. M. telegraphiert: Heute früh erschien beim hiesigen Gendarmerieposten der 33 Jahre alte Gärtnergehilfe Alois Helmig aus Gaide in Böhmen, hier Schulgasse 8 wohnhaft, mit der Selbstanzeige, daß er soeben in der Wohnung der Handarbeiterin Barbara Bylsky Feuer gelegt habe, und stehe die Wohnungseinrichtung in Flammen. Kaum hatte Helmig diese schwere Selbstanklage beendet, als er von Tollwuth erfaßt wurde, und sich auf die anwesenden Gendarmen stürzte. Er schlug mit den Fäusten nach denselben und versuchte sie zu beißen und zu treten. Alsdann sprang er zweimal mit solcher Wucht mit dem Kopf an die Wand, daß er zusammenstürzte. Mit schwerer Mühe konnte der Rabiater gefesselt und in das Kreisgericht gebracht werden. Im zweiten Stocke des Kreisgerichts-

gebäudes, vor der Aufnahmestanzlei angelangt, riß Helmig sich los und wollte sich aus dem Gangfenster in die Tiefe hinabstürzen. Mit Hilfe von 15 Gefangenhausbediensteten gelang es endlich, ihn in eine Zwangsjacke zu stecken. Während dieses Vorfalles eilten einige Gendarmen mit der Feuerwehr in die Wohnung der Barbara Bylsky und fanden dortselbst tatsächlich Spuren einer Brandlegung. Aus zwei Strohsäcken, die mit Petroleum begossen waren, waren ca. 25 qm große Flächen ausgebrannt. Wegen Mangel an Zugluft war der Brand verlöscht. Helmig führte seit ca. 8 Jahren mit der Bylsky gemeinschaftlichen Haushalt und diesem Umgange entsprang ein jetzt sechs Jahre altes Kind.

* [Ein japanischer Brand-Director als Zögling der Berliner Feuerwehr.] Die große Werthschätzung, deren sich die Berliner Feuerwehr selbst in außer-europäischen Ländern erfreut, hat die japanische Regierung bewogen, den ersten Fachmann ihres Landes zum eingehenden Studium des Berliner Feuerlöschwesens nach hier zu senden. Es ist dies der kaiserliche Branddirector S. Matsui, Director im kaiserlich japanischen Polizeipräsidium zu Tokio und Ministerialrath im Ministerium des Innern. Herr Matsui ist auf sechs Wochen zur Dienstleistung bei der Berliner Wehr commandirt und bereits hier eingetroffen. Die Feuerschutz-Ausstellung wurde in diesen Tagen u. a. auch von dem Feuerwehrhauptmann Schuster aus Kronstadt mit seinem Adjutanten Matthias, dem Brandinspector Lüftberg aus Kopenhagen, sowie mehreren Commandanten von Feuerwehrbrigaden aus Amerika besucht.

Anzeigen.

Gegründet 1883.
Reichsbank-Giro-Conto.
Fernsprecher 876.

Carl Schultze & Co.

Elektrischer Betrieb.

6 Motore.

Circa 500 Arbeiter.

* * *

Elberfeld

* * *

liefern

Feuerwehr-Uniformen

***** jeder Art *****

1028

in tadelloser Ausführung; Probe-Uniformen sowie Muster stehen gerne zu Diensten.

Wachsackeln

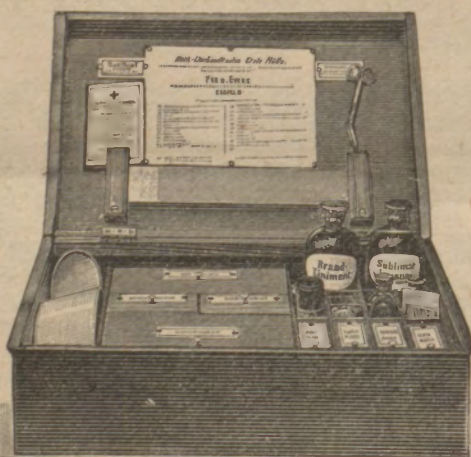
(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigt

1027

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.



Viele Anfragen und Bestellungen

auf meine praktischen im Feuerwehrmann beschriebenen Verbandkästen laufen täglich ein und beweisen, dass derselbe als praktisch überall geschätzt.

1023

Im Preise von 25 — 65 M.

und kleinere Kästen von M. 15.— an.

Preise umgehend und franco.

Ferd. Evers, Krefeld

Fabrik pharmaceut. Präparate.

C. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift, auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner, Laternen, neuester Construction, Steigerleinen von hervorragender Tragkraft, Leitern, Schlauch- und Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche.

Neu! Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!

D. R. M. 43 604.

997

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.

Die durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. Juli 1900

für die kommunalen Berufsfeuerwehren,
für die kommunalen Feuerwehr-Aufsichtsbeamten,
für die polizeilich anerkannten freiw. Feuerwehren
und für Pflichtfeuerwehren

vorgeschriebenen Achselstücke und Abzeichen empfiehlt

1006

C. Henkel, Bielefeld.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

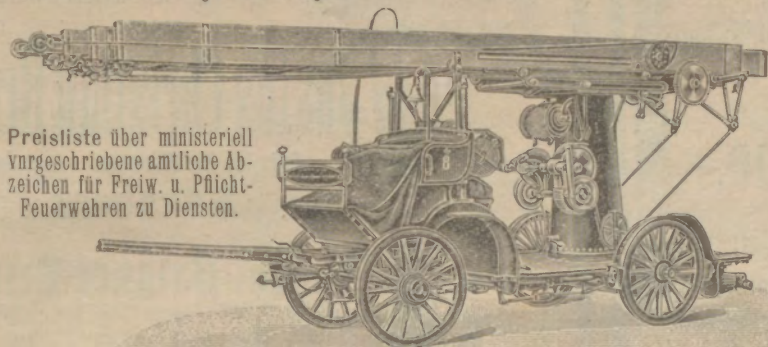
K. K. Hoflieferant.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

Geschäftsgründung 1832.

1020

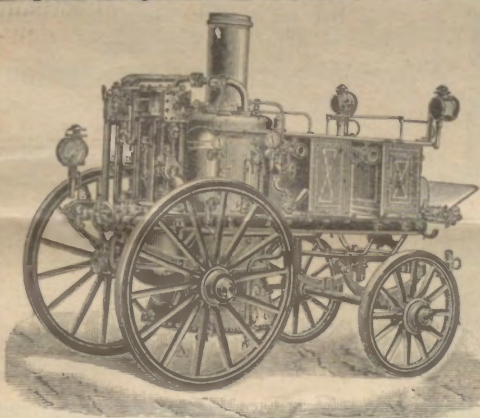
Kölner Turmleiter.



Preisliste über ministeriell
vorgeschriebene amtliche Ab-
zeichen für Feiw. u. Pflicht-
Feuerwehren zu Diensten.

Eingeführt in Berlin, Köln,
Bremen, Düsseldorf, Stettin,
Aachen, M. Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger - Rettungs - Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal - Alarm - Instrumente, Fackeln.



Geliefert 4 grosse Feuerspritzen
für die Königlichen Schlösser „Hohenzollern
und Rominten“.

Kataloge kostenlos.

Jos. Beduwe, Aachen

einzigstes Special-Etablissement Deutschlands

für

1002

Dampf- und Handdruck-Feuerspritzen.

Gegründet 1838. * Zahlreiche Diplomes d'honneur.

Goldene Medaillen etc

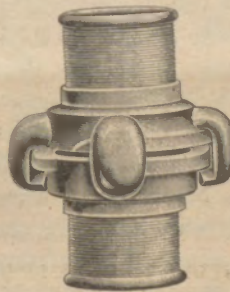
Neu! Neu!

Beduwe'sche

Universal-

Schlauch-Kuppelung

mit gleichen Hälften
„Perfecta“.



G. M. D. R.

Gelegenheits- kauf.

1024

Eine von mir gebaute
gebrauchte 4rädige

Landdruck- Feuerspritze

so gut wie neu
billig zu verkaufen.

Jos. Beduwe, Aachen.

Die Uniformfabrik

von

Albert Leven, Krefeld

empfiehlt

Uniformen

und

Ausrüstungs - Gegenstände
für Feuerwehren.

Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Special - Abtheilung

1024

Feuerwehr-Uniformen

u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.



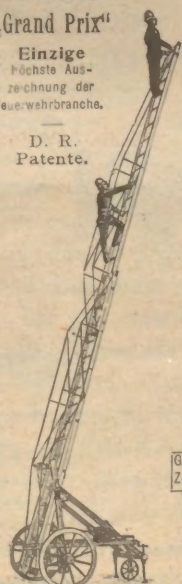
Welt-Ausstellung

Paris 1900:

„Grand Prix“

Einzigste
höchste Aus-
zeichnung der
Feuerwehrbranche.

D. R.
Patente.



Magirus-Leiter
Einfach, leicht sicher.

Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehrbranche
verfertigt und empfiehlt
in besten Konstruktionen und unübertroffener Güte
in grosser Auswahl:

Magirus-Leitern

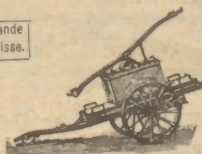
Steig- u. Rettungsgeräte, Rauchschutzmittel,
Mannschafts- u. Gerätewagen.

Feuerspritzen für Motor- und Handbetrieb

Haus- und Gartenspritzen, Schlauchrequisiten, Eimer,
Hydrantenwagen samt Ausrüstung, Wasserwagen,
Helme, Gurten, Leinen, Carabiner, Beile, Laternen,
Signal-Instrumente.

Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Glänzende
Zeugnisse.



Beste Ausführung.

Bezug aus erster Hand.

Preise billigst.

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehr - Artikeln
liefert u. a. in solider Ausführung

Gerätewagen, Schlauch-
hassel, Hydrantenwagen,
Rettungsschläuche u. Sprung-
tücher, ferner

Hakenleitern

mit Stahlhaken, aus vorzüglichem
Material, bei geringem Gewicht die
grösste Sicherheit bietend.

Feuerwehrtuch

für Joppen

Bei Entnahme von ganzen Stücken,
ca. 30—35 Meter, Engros-Preise.

Muster franco.

Lehmann & Assmy, Spremberg-L.
Tuchfabrik und Spinnerei.

Am 1. September cr. verschied nach längerem Leiden unser langjähriger Chef und nachheriger Ehrenchef

der Mühlenbesitzer

Herr Carl Bremme.

Wir werden dem Dahingeshiedenen, der stets das regste Interesse für unsere Sache gezeigt hat, dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand
der Freiwilligen Feuerwehr
der Stadt Unna.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief Herr
Carl Bremme zu Unna

Ehrenmitglied unseres Verbandes.

Nachdem er bereits mehrere Jahre dem Ausschuss des Rheinisch-Westfälischen Verbandes angehört hatte, übernahm er mit unserem unvergesslichen Mummenhoff zusammen die Constituirung des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes, dessen Ausschuss er bis zu seiner Erkrankung als stellvertretender Vorsitzender angehörte. Seit dem Jahre 1874 war er ein eifriger Förderer des Freiwilligen Feuerwehrwesens, dessen Name im Westfälischen Verbands in Ehren gehalten zu werden verdient.

UNNA, den 1. September 1901.

Der Ausschuss
des Westf. Feuerwehr-Verbandes.



Telefon 144

Westf. Turn- & Feuerwehr-
Geräthefabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und Mannschafts-Ausrüstungen als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Carabiner, Laternen, Huppen-, Signalthörner etc.

Rettungs-, Transport-, Löscher- u. Beleuchtungs-Geräthe: Haken-, Schiebe-, Anstell-, Leitern, Sprungtücher, Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräthe, Schlauchwagen, Hanf-, gummirte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petrol-, Harz-, Wachsackeln etc.

Muster gesetzlich geschützt. ***
Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste Zuverlässigkeit, geringes Gewicht“.

*** Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! ***

Die neuen amtlichen Abzeichen für Berufs- und Freiwilligen Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, ersten Staatspreisen und sonstigen Auszeichnungen wegen ganz hervorragender Leistungen in Herstellung von Feuerlöschgeräthschaften.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung, fester Stützung, automatischer Auslösung der Einfallhaken und selbstthätige Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen, 4 rädig und 2 rädig für alle Steighöhen. 919

Vollkommenste und ***

*** sicherste Construction.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in praktischer Ausführung.

Drehleiter neuer Construction.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigerräthe.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil- und

Electromotor-Spritzen.

in reichster Auswahl und bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



Gustav Ewald

Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften
und Krankentransportwagen

Cüstrin II und Berlin SW., Lindenstrasse 43.

Ewald's Krankentransportwagen

mit abnehmbarer Schwenkachse.

D. R. G. M. Nr. 139 892.



Fig. 1.

Wagen zur Aufnahme des Kranken bereit.



Fig. 2.

Wagen geschlossen. Durch Emporheben desselben schwenken die Räder selbstthätig nach der Mitte des Wagens in die Federlagerstellen.

Vertreter gesucht!



Fig. 3.

Wagen zum Fahren fertig.

Vertreter gesucht!



Fig. 4.

Wagen abgeschwenkt, Achse durch einen einfachen Haken eingehakt, der Wagen aufgehoben, um über Hindernisse, Rinnsteine, Schienen etc. getragen zu werden.



Fig. 5.

Räder abgehakt und der Wagen als Krankentrage benutzt.

Fordern Sie Prospect und Preise ein!